

Rückgang des Sozialprodukts — auch witterungs- bedingt	281
China industrialisiert auf breiter inländischer Roh- stoffbasis	289

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG

WOCHENBERICHT 21/87

Berlin

21. Mai 1987

54. Jahrgang

Rückgang des Sozialprodukts — auch witterungsbedingt

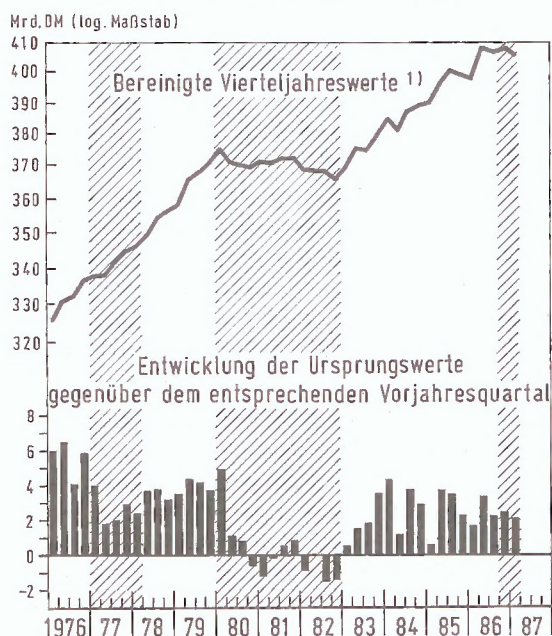
Bundesrepublik Deutschland:

Die ersten Ergebnisse der vierteljährlichen volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung für das erste Quartal 1987¹

Nach der Jahreswende 1986/87 ist die gesamtwirtschaftliche Produktion spürbar gesunken. Zur seit längerem zu beobachtenden Schwäche — Folge der fortgesetzt rückläufigen Ausfuhr — kamen Sondereinflüsse, die den Rückgang verstärkten: Gravierend auf die Produktionstätigkeit wirkte sich insbesondere der extrem kalte Winter aus. Das von Preis-, Kalender- und Saisoneinflüssen bereinigte Bruttosozialprodukt unterschritt das Niveau vom Vorquartal um rund 1 vH, das Niveau in der entsprechenden Vorjahreszeit übertraf es aber noch um gut 2 vH. Ein noch ungünstigeres Bild ergibt sich, wenn man das Bruttosozialprodukt um den Saldo der Erwerbs- und Vermögenseinkommen mit der übrigen Welt „bereinigt“ und damit die im Produktionsprozeß im Inland entstandene Leistung — nämlich das Bruttoinlandsprodukt — betrachtet: Hier war der Rückgang gegenüber dem Vorquartal größer als 1 vH und die Zunahme gegenüber dem Vorjahresquartal betrug nur knapp 2 vH.

Die Verringerung des Warenabsatzes im Ausland traf das verarbeitende Gewerbe wiederum empfindlich, zumal sich nun auch der Inlandsabsatz in vielen Bereichen abschwächte. Die reale Wertschöpfung des verarbeitenden Gewerbes verminderte sich um 2 vH. Neben dem Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe (–3 vH) und dem Investitionsgütergewerbe (–2,5 vH) schränkte vor allem das Nahrungs- und Genussmittelgewerbe (–3,5 vH) seine Produktion spürbar ein. Der drastische Rückgang der Erzeu-

BRUTTOSOZIALPRODUKT ZU PREISEN VON 1980



/// Phasen konjunktureller Abschwächung, gemessen an dem saison- und arbeitstäglich bereinigten Auslastungskoeffizienten der verarbeitenden Industrie. Die Abschwächungsphase reicht vom Beginn bis zum Ende des Rückgangs der Kapazitätsauslastung.

1) Ausschaltung von Saisoneinflüssen und Kalenderunregelmäßigkeiten nach dem Berliner Verfahren.

DIW 87

¹ Analysiert werden in diesem Bericht saison- und arbeitstäglich bereinigte Zeitreihen. Die Saisonbereinigung wurde nach dem Berliner Verfahren (BV3) vorgenommen.

Index der Nettoproduktion für das verarbeitende Gewerbe*

	1984	1985	1986	1984 IV	1985				1986				1987 I
					I	II	III	IV	I	II	III	IV	
	1980 = 100												
Grundstoff- und Produktionsgüter	97,9	98,7	98,0	97,8	96,9	100,5	99,7	97,7	95,8	101,6	98,2	96,9	94,2
Investitionsgüter	102,3	112,1	117,1	116,5	107,0	109,5	107,3	124,6	110,8	119,9	111,4	126,4	112,4
Verbrauchsgüter	94,1	94,5	96,9	97,3	95,4	92,3	92,4	98,0	94,9	95,5	95,0	100,5	97,3
Nahrungs- und Genußmittel	101,1	103,6	105,2	111,1	98,8	100,0	102,4	113,1	97,7	101,7	106,1	114,5	98,3
Verarbeitendes Gewerbe	99,6	104,6	107,2	107,6	101,4	103,2	102,3	111,6	102,7	108,9	104,5	112,7	103,4
	in vH gegenüber Vorjahr												
Grundstoff- und Produktionsgüter	4,3	0,8	-0,8	1,1	-2,6	2,2	3,9	0,0	-1,1	1,1	-1,5	-0,8	-1,7
Investitionsgüter	3,6	9,6	4,5	7,6	5,6	17,1	9,9	6,9	3,6	9,5	3,8	1,4	1,4
Verbrauchsgüter	2,7	0,5	2,6	1,5	-2,1	1,2	2,2	0,8	-0,5	3,5	2,8	2,6	2,5
Nahrungs- und Genußmittel	1,8	2,4	1,6	4,1	2,8	2,4	2,8	1,8	-1,0	1,7	3,6	1,2	0,6
Verarbeitendes Gewerbe	3,4	5,1	2,5	4,6	1,8	8,7	6,3	3,7	1,3	5,5	2,2	1,0	0,7
* Fachliche Unternehmensteile; Ursprungswerte, kalendermonatlich. Quelle: Statistisches Bundesamt.													

gung beim Baugewerbe um 8 vH ist der ungünstigen Witterung im Berichtszeitraum zuzuschreiben. Von der Witterung profitiert hat dagegen der Bereich Bergbau und Energiewirtschaft, er expandierte mit insgesamt 3 vH kräftig. Im tertiären Sektor hielt sich die Leistung auf dem Niveau vom Vorquartal. Während in den Dienstleistungsbereichen die Wertschöpfung um 0,5 vH zunahm, ging sie im Bereich Handel und Verkehr um fast 1,5 vH zurück.

Die Preise der im Inland insgesamt verwendeten Güter blieben im Berichtsquartal stabil. Ohne die darin enthaltenen Importe — hier sanken die Preise erneut um etwa 2 vH — errechnet sich allerdings ein Anstieg. Für das Bruttosozialprodukt insgesamt belief sich die Erhöhung auf 0,5 vH; damit übertraf der Deflationierungsfaktor das Niveau der entsprechenden Vorjahreszeit um fast 3 vH.

Die Ausgaben für den *privaten Verbrauch* sind zu Jahresbeginn etwas eingeschränkt worden. Dabei spielt auch eine Rolle, daß die Basis vom Vorquartal überhöht war: Im letzten Jahresviertel waren besonders viele Pkw gekauft worden, da bis zum Jahresende 1986 beim Kauf von Fahrzeugen mit Abgasreinigung die höchsten Steuererleichterungen in Anspruch genommen werden konnten. Bestimmend aber war, daß die Masseneinkommen vorübergehend sanken und die Sparquote eher leicht stieg. Während die Transfereinkommen leicht zunahmen, gingen die Nettoarbeitseinkommen um 0,5 vH zurück. Dieses Ergebnis ist fast ausschließlich der kalten Witterung zuzuschreiben: Die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden sank in den witterungsabhängigen Wirtschaftsbereichen spürbar.

Beim Einzelhandel wirkte sich diese vorübergehende Schwäche der Einkommen deutlich aus. Neben dem Fahrzeughandel mußte vor allem der Handel mit Bekleidung, Schuhen und mit Nahrungsmitteln Umsatzeinbußen hinnehmen. Hohe Umsätze erzielte dagegen der Brennstoffhandel: Aufgrund der kalten Witterung waren die zuvor kräftig aufgestockten Läger, insbesondere von Heizöl, schnell geschrumpft.

Im ersten Jahresviertel hat sich die Lebenshaltung insgesamt wieder leicht verteuert. Zwar erhöhten sich die Preise für im Inland erzeugte Güter nicht rascher als zuvor, aber die Preise von Heizöl und Benzin begannen wieder zu steigen. Im Durchschnitt des Berichtsquartals war das Preisniveau des privaten Verbrauchs aber noch geringfügig niedriger als ein Jahr zuvor.

Die realen *Ausrüstungsinvestitionen* haben, von Schwankungen abgesehen, seit Frühjahr 1986 insgesamt nicht mehr expandiert. Während die Nachfrage nach im Inland erzeugten Investitionsgütern leicht abnahm, ist die nach importierten Gütern gestiegen. Dafür waren wohl vor allem die wechselkursbedingten Veränderungen der Preisrelationen ausschlaggebend. Während der Inlandsumsatz des Maschinenbaus schon frühzeitig betroffen war, wurde zuletzt auch der Absatz von elektrotechnischen Investitionsgütern von dieser Entwicklung erfaßt.

Die Preise für Ausrüstungsgüter blieben auch im Berichtszeitraum insgesamt stabil. Die Preise der im Inland erzeugten Güter wurden zwar wiederum leicht angehoben, die für importierte Güter sanken jedoch erneut.

Die Bauwirtschaft, deren Lage sich ohnehin noch keineswegs stabilisiert hatte — die Auftragseingänge sind hier seit Herbst 1986 wieder rückläufig — ist in den ersten Monaten dieses Jahres durch das extrem kalte Winterwetter zusätzlich belastet worden. Die realen *Bauinvestitionen* sanken um 8 vH unter das Niveau vom Vorquartal, das niedrige Vorjahresniveau unterschritten sie dabei um fast 5 vH. Am stärksten wirkte sich der harte Winter beim Bauhauptgewerbe aus; hier mußte die Produktion um fast ein Fünftel gedrosselt werden. Aber auch das Ausbaugewerbe mußte seine Leistungen einschränken, da Rohbauten nicht wie geplant fertiggestellt werden konnten. Angesichts der scharfen Konkurrenz blieb der Preisauftrieb am Baumarkt gering, das Vorjahresniveau wurde um etwa 1,5 vH übertroffen. Zu bedenken ist dabei, daß der Importanteil und damit auch die Möglichkeit, Kostenvorteile im Ausland zu nutzen, in der Bauwirtschaft gering ist.

Die *Lagerinvestitionen* sind im ersten Quartal real weiter kräftig gestiegen. Die Produktion konnte dem sinkenden Absatz noch immer nicht rasch genug angepaßt werden. Sowohl bei der Industrie als auch beim Einzelhandel kam es folglich zu ungeplanten Aufstockungen der Fertigwarenbestände. Auch die Produzenten von Baumaterial waren gezwungen, einen Teil ihrer Produktion auf Lager zu nehmen.

Die stärkste Belastung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung ging von der Schwäche des *Warenexports* aus: Gegenüber dem Vorquartal mußte er (preisbereinigt) um reichlich 2 vH zurückgenommen werden. Von großer Bedeutung war dabei, daß sich die D-Mark vor allem gegenüber dem US-Dollar weiter kräftig aufwertete. Zugleich hat sich in einigen wichtigen Partnerländern das konjunkturelle Wachstum verlangsamt. So gingen die Lieferungen in die EG-Mitgliedsländer seit der Jahreswende sogar überdurchschnittlich zurück. Auch die OPEC- und die Staatshandelsländer mußten ihre Einfuhren aufgrund ihrer Einnahmenschwäche weiter einschränken. Von dieser Entwicklung der Auslandsnachfrage wurde die Investitionsgüterindustrie — und hier vor allem der Maschinenbau und die Elektrotechnik — besonders betroffen.

Mit der Verschlechterung der gesamtwirtschaftlichen Lage und bei dem hohen Lagerdruck wurden die realen *Warenimporte* in den ersten Monaten des Jahres ebenfalls vermindert; sie gingen etwa so stark zurück wie das Bruttosozialprodukt. Vor allem Fertigwarenimporte aus EG-Mitgliedsländern wurden eingeschränkt.

Die Reduzierung der Warenexporte war stärker als die der Importe, so daß sich der reale Überschuß in der Warenbilanz saisonbereinigt verringerte. Der Fehlbetrag in der Dienstleistungsbilanz nahm dagegen auf ein Drittel ab: Während die Dienstleistungsexporte kräftig anzogen, sanken die entsprechenden Importe sogar. Ausschlaggebend dafür waren Sonderbewegungen bei den Kapitalerträgen. Der reale *Außenbeitrag* nahm im ersten Jahresviertel etwas zu. In nominaler Rechnung war die Zunah-

me allerdings deutlich, da die Importpreise — bei stagnierenden Exportpreisen — erneut sanken. Die Terms of Trade lagen im Berichtsquartal um fast ein Fünftel über dem letzten Tiefstand im Frühjahr 1985. Die Preise der Importe sind seitdem um 17,5 vH gefallen, die der Exporte nur um 2,5 vH.

Obwohl das *Arbeitsvolumen* im ersten Quartal — über Einschränkungen der täglichen Arbeitszeit — erheblich reduziert wurde, reichte dies nur aus, die Produktivität etwa auf dem Niveau vom Vorquartal zu halten. Die Zahl der pro Kopf geleisteten Stunden ging vor allem in den witterungsabhängigen Bereichen kräftig zurück. In den übrigen Wirtschaftsbereichen wurden dagegen Überstunden abgebaut. Außerdem wurde das Instrument „Kurzarbeit“ verstärkt eingesetzt. Die Verschlechterung der konjunkturellen Lage hat jedoch insgesamt noch nicht zu einem Rückgang der Beschäftigtenzahl geführt; diese wurde um 20 000 Personen erhöht. Während aber bei Industrie und Bau schon etwa 15 000 Personen weniger beschäftigt waren, wurden im Dienstleistungssektor 35 000 Personen zusätzlich eingestellt.

Die schwache wirtschaftliche Entwicklung hat im Berichtsquartal auch die *Bruttoeinkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen* belastet. Sie nahmen um 2 vH ab. Daneben hat aber auch eine Rolle gespielt, daß die Lohnstückkosten wieder etwas stiegen, und zwar um 0,5 vH. Die erneute kräftige Verbesserung der Terms of Trade um 1,5 vH konnte dies nicht ausgleichen.

Ausblick auf das zweite Quartal

Für das zweite Quartal zeichnet sich aus heutiger Sicht keine grundlegende Tendenzänderung ab. Die bisher verfügbaren Indikatoren und die in die nähere Zukunft weisenden Auftragseingänge — sowohl aus dem Inland als auch aus dem Ausland — sprechen dafür, daß sich die rückläufige Entwicklung vorerst fortsetzen wird. Diese Tendenz wird allerdings von der Normalisierung der Produktion in den witterungsabhängigen Bereichen und von dem Aufholen witterungsbedingter Ausfälle überlagert.

So werden vom privaten Verbrauch nun wieder stimulierende Effekte auf die Gesamtwirtschaft ausgehen. Da die witterungsbedingten Beeinträchtigungen wegfallen, werden die Masseneinkommen wieder steigen, wenn auch gebremst durch die zu Ende gehende Expansion der Beschäftigung.

Bei den Ausrüstungen wird es weiterhin nicht zu einer Ausweitung kommen. Die Auftragseingänge aus dem Inland bei den Herstellern von Ausrüstungsgütern sind nun bereits seit einem Jahr abwärts gerichtet; die Möglichkeit, Auftragsreserven zu nutzen, haben sich erheblich vermindert. Die zu erwartende Erhöhung der Importe — hier spielen Preisvorteile weiter eine große Rolle — wird den Rückgang der Bezüge bei inländischen Herstellern wohl nicht kompensieren.

Ursprungswerte der vierteljährlichen volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung¹⁾

	1985	1986	1984 IV	1985				1986				1987 I
				I	II	III	IV	I	II	III	IV	
A. Entstehung des Bruttosozialprodukts Zu Preisen von 1980												
Arbeitsvolum. (Mill.Std.)	43430	43486	11083	10851	10689	10847	11043	10552	10938	10859	11137	10736
Beschäft. (1000 Pers.)	22208	22455	22224	21912	22092	22388	22440	22132	22346	22650	22692	22348
Produktivität (DM)	36,26	37,11	36,15	34,72	36,09	37,03	37,19	36,25	36,61	37,79	37,80	36,30
Bruttoinlandspr. (Mrd.DM)	1574,9	1614,2	400,6	376,7	385,8	401,7	410,7	382,5	400,4	410,4	421,0	389,7
B. Verteilung des Bruttosozialprodukts Zu jeweiligen Preisen (Mrd. DM)												
Bruttoeink. a. uns. Arb.	989,4	1039,1	270,1	224,4	239,8	244,7	280,6	234,7	252,8	257,8	293,8	244,0
Bruttolohn- u. -geh.summe	797,3	837,1	217,8	180,6	193,4	197,2	226,1	188,9	203,7	207,7	236,7	196,3
Nettolohn- u. -geh.summe	535,1	563,5	145,1	124,2	129,6	132,8	148,5	130,4	136,7	140,6	155,9	134,6
Bruttoeink. a. Unt. u. Verm.	433,9	475,1	99,2	104,6	102,2	119,3	107,9	112,3	115,5	126,6	120,6	121,2
Ind. Steuern abz. Subv.	192,9	195,4	50,9	45,8	47,5	47,5	52,0	46,3	48,4	49,2	51,6	48,8
Abschreibungen	230,8	239,4	56,3	57,0	57,5	57,9	58,4	59,1	59,6	60,1	60,6	61,2
Bruttosozialprodukt	1847,0	1949,0	476,4	431,8	447,0	469,4	498,8	452,4	476,3	493,7	526,6	475,3
C. Verwendung des Bruttosozialprodukts Zu jeweiligen Preisen (Mrd. DM)												
Privater Verbrauch	1041,8	1081,1	270,5	244,4	255,9	259,5	282,1	253,1	268,0	268,6	291,3	261,0
Öffentlicher Verbrauch	365,7	383,1	105,5	83,2	85,3	87,9	109,4	86,3	90,2	92,7	113,9	89,8
Anlageinvestitionen	359,3	375,9	100,9	69,8	91,7	94,8	103,1	71,8	98,0	97,7	108,5	72,4
Bauten	205,5	213,7	56,4	37,4	55,4	58,4	54,3	37,8	57,7	60,1	58,1	36,6
Ausrüstungen	153,9	162,2	44,5	32,4	36,3	36,4	48,8	34,0	40,3	37,6	50,4	35,9
Vorratsveränderung	7,5	2,6	-26,2	21,5	-3,1	13,3	-24,2	18,1	-4,5	10,7	-21,7	23,2
Außenbeitrag	72,7	106,4	25,8	13,0	17,3	13,9	28,5	23,1	24,6	24,0	34,6	28,8
Ausfuhr	647,3	634,8	161,8	157,6	160,8	161,6	167,3	155,3	161,4	155,8	162,4	153,2
dar.: Waren	518,2	508,3	128,9	128,4	128,2	127,5	134,1	125,9	129,3	122,3	130,8	122,7
Einfuhr	574,6	528,5	136,0	144,7	143,5	147,7	138,8	132,2	136,8	131,8	127,7	124,4
dar.: Waren	435,7	387,6	105,6	112,0	109,4	107,3	106,9	99,6	101,6	90,8	95,5	91,6
Bruttosozialprodukt	1847,0	1949,0	476,4	431,8	447,0	469,4	498,8	452,4	476,3	493,7	526,6	475,3
Zu Preisen von 1980 (Mrd.DM)												
Privater Verbrauch	866,9	903,5	229,2	203,9	212,1	215,6	235,3	210,6	224,0	224,2	244,7	217,6
Öffentlicher Verbrauch	315,5	323,5	83,0	75,5	77,1	77,9	85,0	77,1	79,3	80,4	86,7	78,9
Anlageinvestitionen	313,9	324,2	88,9	60,9	80,4	83,0	89,7	61,9	84,7	84,4	93,1	61,7
Bauten	183,4	187,6	50,7	33,3	49,7	52,2	48,2	33,2	50,9	52,8	50,8	31,6
Ausrüstungen	130,5	136,5	38,3	27,6	30,7	30,8	41,4	28,8	33,8	31,6	42,3	30,1
Vorratsveränderung	5,8	6,1	-24,3	18,6	-1,9	11,5	-22,4	15,1	-0,8	12,5	-20,7	19,7
Außenbeitrag	78,7	61,2	27,2	17,8	20,4	15,3	25,2	17,7	13,8	10,6	19,0	12,8
Ausfuhr	545,6	543,1	138,2	133,8	135,1	135,7	141,0	131,8	137,9	133,6	139,8	132,4
dar.: Waren	437,3	435,8	110,6	109,2	107,6	106,9	113,6	107,0	110,6	105,1	113,1	106,6
Einfuhr	466,9	481,9	111,0	116,1	114,6	120,4	115,8	114,1	124,0	123,0	120,8	119,7
dar.: Waren	353,0	366,0	86,0	89,0	86,6	87,5	89,9	87,0	95,0	89,6	94,4	92,6
Bruttosozialprodukt	1580,8	1618,4	404,0	376,6	388,1	403,3	412,8	382,5	401,0	412,1	422,8	390,7
Preisentwicklung (1980=100)												
Privater Verbrauch	120,2	119,7	118,0	119,9	120,6	120,4	119,9	120,2	119,7	119,8	119,1	119,9
Öffentlicher Verbrauch	115,9	118,4	127,2	110,3	110,6	112,7	128,7	111,9	113,7	115,4	131,4	113,8
Bauten	112,0	113,9	111,3	112,5	111,5	111,9	112,5	113,9	113,5	113,8	114,4	115,7
Ausrüstungen	117,9	118,8	116,3	117,2	118,1	118,2	117,9	118,3	119,0	118,9	119,0	119,1
Ausfuhr	118,7	116,9	117,1	117,8	119,1	119,1	118,6	117,8	117,1	116,6	116,1	115,7
Einfuhr	123,1	109,7	122,6	124,7	125,2	122,7	119,8	115,8	110,3	107,2	105,8	103,9
Nachr.: Terms of Trade	96,4	106,6	95,5	94,5	95,1	97,1	99,0	101,7	106,2	108,8	109,8	111,3
Bruttosozialprodukt	116,8	120,4	117,9	114,7	115,2	116,4	120,8	118,3	118,8	119,8	124,6	121,7
Nachrichtlich: Lohnstückkosten ²⁾	109,9	112,6	118,1	104,3	108,9	106,7	119,7	107,5	110,6	110,0	122,3	109,7

¹⁾ Die Abweichungen in den Summen sind durch Rundung der Zahlen bedingt. — ²⁾ Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit zu realem Bruttoinlandsprodukt; Index: 1980 = 100.

Quellen: Die Daten für die Hauptaggregate der Verwendungs- und der Bruttoverteilungsrechnung entsprechen ebenso wie die für die Beschäftigten, das Bruttoinlandsprodukt und die Bruttolohn- und -gehaltsumme den vom Statistischen Bundesamt veröffentlichten Quartalswerten. Die übrigen Daten sind eigene Berechnungen auf Basis von Quartals-, Halbjahres- bzw. Jahreswerten des Statistischen Bundesamtes, der Deutschen Bundesbank und des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit. Beim jeweils neuesten Quartal handelt es sich in allen Fällen um erste vorläufige Berechnungen des DIW.

Entwicklung der Ursprungswerte der vierteljährlichen volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung¹⁾

	1985	1986	1984 IV	1985				1986				1987 I
				I	II	III	IV	I	II	III	IV	
A. Entstehung des Bruttosozialprodukts Zu Preisen von 1980												
Arbeitsvolumen	-0,6	0,1	-0,7	-2,6	-0,6	1,4	-0,4	-2,8	2,3	0,1	0,9	1,7
Beschäftigte	0,8	1,1	0,5	0,6	0,7	0,9	1,0	1,0	1,2	1,2	1,1	1,0
Produktivität	3,2	2,4	3,3	3,4	4,4	2,1	2,9	4,4	1,4	2,1	1,6	0,2
Bruttoinlandsprodukt	2,6	2,5	2,6	0,7	3,7	3,5	2,5	1,5	3,8	2,2	2,5	1,9
B. Verteilung des Bruttosozialprodukts Zu jeweiligen Preisen												
Bruttoeink. a. uns. Arb.	3,8	5,0	4,3	1,4	5,4	4,3	3,9	4,6	5,4	5,4	4,7	3,9
Bruttolohn- u. -geh.summe	3,7	5,0	3,6	1,2	5,5	4,2	3,8	4,6	5,4	5,3	4,7	3,9
Nettolohn- u. -geh.summe	2,3	5,3	1,9	0,2	3,9	2,7	2,3	4,9	5,5	5,9	5,0	3,2
Bruttoeink. a. Unt. u. Verm.	9,0	9,5	7,5	5,5	8,7	12,6	8,7	7,4	13,0	6,2	11,8	7,9
Ind. Steuern abz. Subv.	1,5	1,3	1,5	-1,2	2,5	2,5	2,2	0,9	1,9	3,5	-0,9	5,6
Abschreibungen	4,2	3,8	4,4	4,6	4,4	4,1	3,7	3,6	3,7	3,8	3,9	3,6
Bruttosozialprodukt	4,8	5,5	4,7	2,5	5,7	6,1	4,7	4,8	6,6	5,2	5,6	5,1
C. Verwendung des Bruttosozialprodukts Zu jeweiligen Preisen												
Privater Verbrauch	3,9	3,8	3,0	2,4	3,7	5,1	4,3	3,6	4,8	3,5	3,3	3,1
Öffentlicher Verbrauch	4,4	4,8	5,4	4,4	4,1	5,7	3,7	3,7	5,8	5,5	4,2	4,1
Anlageinvestitionen	1,3	4,6	2,8	-4,5	4,1	2,3	2,2	2,9	6,9	3,0	5,2	0,8
Bauten	-5,3	4,0	2,8	-15,2	-4,7	-0,1	-3,8	1,0	4,2	2,9	7,1	-3,2
Ausrüstungen	11,8	5,4	3,0	11,9	21,0	6,4	9,8	5,1	11,0	3,3	3,1	5,4
Vorratsveränderung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Außenbeitrag	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Ausfuhr	10,1	-1,9	14,4	11,0	14,7	12,4	3,4	-1,5	0,4	-3,6	-2,9	-1,4
dar.: Waren	10,9	-1,9	14,2	11,9	16,0	12,7	4,0	-1,9	0,8	-4,1	-2,5	-2,6
Einfuhr	6,9	-8,0	7,3	9,6	8,8	7,2	2,0	-8,6	-4,7	-10,8	-8,0	-5,9
dar.: Waren	7,1	-11,0	7,6	10,6	8,8	8,1	1,3	-11,1	-7,1	-15,4	-10,7	-8,1
Bruttosozialprodukt	4,8	5,5	4,7	2,5	5,7	6,1	4,7	4,8	6,6	5,2	5,6	5,1
Zu Preisen von 1980												
Privater Verbrauch	1,8	4,2	1,0	0,2	1,3	2,8	2,7	3,3	5,6	4,0	4,0	3,3
Öffentlicher Verbrauch	2,2	2,5	3,5	1,5	1,5	3,2	2,4	2,2	2,9	3,1	2,1	2,4
Anlageinvestitionen	-0,3	3,3	0,8	-6,7	2,4	0,9	0,8	1,8	5,4	1,7	3,9	-0,4
Bauten	-6,2	2,3	0,7	-16,8	-5,1	-0,7	-4,8	-0,2	2,3	1,2	5,3	-4,7
Ausrüstungen	9,4	4,6	1,0	9,2	17,4	3,8	8,3	4,2	10,2	2,7	2,2	4,6
Vorratsveränderung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Außenbeitrag	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Ausfuhr	7,3	-0,5	10,9	7,6	10,8	9,2	2,1	-1,5	2,1	-1,5	-0,9	0,5
dar.: Waren	7,9	-0,4	10,7	8,5	11,9	9,2	2,7	-2,1	2,7	-1,7	-0,4	-0,4
Einfuhr	4,7	3,2	3,1	5,1	3,9	5,3	4,4	-1,7	8,2	2,1	4,3	4,9
dar.: Waren	5,0	3,7	3,3	5,9	3,4	6,3	4,6	-2,3	9,7	2,5	5,0	6,5
Bruttosozialprodukt	2,5	2,4	2,9	0,5	3,7	3,5	2,2	1,6	3,3	2,2	2,4	2,1
Preisentwicklung (1980 = 100)												
Privater Verbrauch	2,1	-0,4	2,0	2,2	2,4	2,2	1,6	0,3	-0,8	-0,5	-0,7	-0,2
Öffentlicher Verbrauch	2,2	2,2	1,8	2,8	2,6	2,5	1,2	1,5	2,9	2,4	2,1	1,7
Bauten	0,9	1,7	2,0	1,9	0,4	0,6	1,1	1,3	1,8	1,7	1,7	1,6
Ausrüstungen	2,3	0,8	1,9	2,5	3,1	2,5	1,4	0,9	0,7	0,6	0,9	0,7
Ausfuhr	2,6	-1,5	3,1	3,2	3,4	2,9	1,3	0,0	-1,7	-2,1	-2,1	-1,8
Einfuhr	2,1	-10,9	4,1	4,4	4,6	1,8	-2,3	-7,1	-11,9	-12,6	-11,8	-10,3
Nachr.: Terms of Trade	0,6	10,6	-0,9	-1,2	-1,1	1,1	3,6	7,6	11,6	12,1	11,0	9,5
Bruttosozialprodukt	2,2	3,1	1,8	2,0	1,9	2,4	2,5	3,2	3,1	2,9	3,1	2,9
Nachrichtlich: Lohnstückkosten ²⁾	1,1	2,5	1,7	0,8	1,7	0,7	1,4	3,0	1,6	3,1	2,2	2,0

1) Veränderung in vH gegenüber Vorjahr. — 2) Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit zu realem Bruttoinlandsprodukt; Index: 1980 = 100.

Quellen: Die Daten für die Hauptaggregate der Verwendungs- und der Bruttoverteilungsrechnung entsprechen ebenso wie die für die Beschäftigten, das Bruttoinlandsprodukt und die Bruttolohn- und -gehaltsumme den vom Statistischen Bundesamt veröffentlichten Quartalswerten. Die übrigen Daten sind eigene Berechnungen auf Basis von Quartals-, Halbjahres- bzw. Jahreswerten des Statistischen Bundesamtes, der Deutschen Bundesbank und des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit. Beim jeweils neuesten Quartal handelt es sich in allen Fällen um erste vorläufige Berechnungen des DIW.

Saisonbereinigte Werte der vierteljährlichen volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung¹⁾

	1984			1985				1986				1987
	II	III	IV	I	II	III	IV	I	II	III	IV	I
A. Entstehung des Bruttosozialprodukts												
Zu Preisen von 1980												
Arbeitsvolum. (Mill.Std.)	10942	10772	10849	10892	10818	10956	10793	10583	11059	10909	10888	10783
Beschäft. (1000 Pers.)	22018	22036	22080	22126	22171	22245	22297	22345	22424	22501	22543	22563
Produktivität (DM)	35	36	36	36	36	36	37	37	37	37	37	37
Bruttoinlandspr. (Mrd.DM)	380	384	386	388	393	399	396	394	408	405	406	402
B. Verteilung des Bruttosozialprodukts												
Zu jeweiligen Preisen (Mrd. DM) ³⁾												
Bruttoeink. a. uns. Arb.	939	953	969	966	989	994	1010	1008	1040	1047	1057	1046
Bruttolohn- u. -geh.summe	757	768	780	779	798	801	813	812	838	843	851	843
Nettolohn- u. -geh.summe	516	523	529	526	536	537	542	550	564	568	571	567
Bruttoeink. a. Unt. u. Verm.	391	403	406	417	427	457	440	448	480	476	493	484
Ind. Steuern abz. Subv.	190	189	189	191	193	194	194	192	197	198	194	203
Abschreibungen	220	223	225	228	230	232	234	236	238	241	243	245
Bruttosozialprodukt	1740	1767	1789	1802	1839	1877	1878	1884	1955	1962	1986	1977
C. Verwendung des Bruttosozialprodukts												
Zu jeweiligen Preisen, außerdem arbeitstäglich bereinigt (Mrd. DM) ³⁾												
Privater Verbrauch	1002	1003	1010	1023	1035	1054	1057	1058	1083	1087	1094	1090
Öffentlicher Verbrauch	350	349	357	360	362	368	373	372	382	388	389	387
Anlageinvestitionen	346	357	358	351	363	364	366	364	383	374	383	363
Bauten	218	212	215	201	208	211	206	205	214	216	217	198
Ausrüstungen	128	145	143	150	155	152	160	159	169	157	166	164
Vorratsveränderung	2	8	-3	11	4	6	5	0	-2	-4	16	19
Außenbeitrag	37	52	70	56	77	82	81	98	107	116	106	118
Ausfuhr	567	596	626	637	659	660	647	641	648	634	625	621
dar.: Waren	449	474	499	510	527	526	519	512	520	506	503	489
Einfuhr	530	544	556	581	581	578	566	543	541	518	519	503
dar.: Waren	401	411	422	443	441	439	427	403	399	377	378	364
Bruttosozialprodukt	1737	1769	1792	1801	1842	1874	1881	1892	1953	1960	1987	1977
Zu Preisen von 1980; außerdem arbeitstäglich bereinigt (Mrd.DM) ³⁾												
Privater Verbrauch	852	851	852	857	860	876	876	884	908	907	915	912
Öffentlicher Verbrauch	309	309	311	312	314	319	319	318	323	327	325	325
Anlageinvestitionen	308	316	315	308	318	318	318	316	330	322	328	312
Bauten	196	191	193	179	187	189	183	181	188	190	189	174
Ausrüstungen	112	125	123	128	131	129	135	135	142	132	139	138
Vorratsveränderung	2	6	-4	11	2	3	3	-2	7	5	13	16
Außenbeitrag	51	65	80	71	91	84	73	72	62	63	48	51
Ausfuhr	493	515	535	540	553	555	545	543	554	544	539	535
dar.: Waren	391	411	427	434	443	442	438	434	446	435	434	425
Einfuhr	442	450	454	468	463	470	473	471	492	480	491	485
dar.: Waren	334	339	343	356	348	356	358	355	375	365	375	371
Bruttosozialprodukt	1522	1546	1555	1558	1585	1600	1590	1589	1629	1624	1629	1616
Nachr.: kalendermonatl.	1525	1544	1554	1559	1582	1602	1588	1582	1632	1625	1629	1615
Preisentwicklung (1980 = 100)												
Privater Verbrauch	118	118	119	120	120	120	120	120	119	120	120	120
Öffentlicher Verbrauch	113	113	115	115	115	115	116	117	118	119	119	119
Bauten	111	111	112	112	112	112	113	113	114	114	115	115
Ausrüstungen	114	115	116	117	118	118	118	118	119	119	119	119
Ausfuhr	115	116	117	118	119	119	119	118	117	117	116	116
Einfuhr	120	121	123	124	125	123	120	115	110	108	106	104
Nachr.: Terms of Trade	96	96	96	95	95	97	99	102	106	108	110	112
Bruttosozialprodukt	114	114	115	116	116	117	118	119	120	121	122	123
Nachrichtlich:												
Lohnstückkosten ²⁾	108	108	110	109	110	109	111	112	112	113	113	114

1) Saisonbereinigt nach dem Berliner Verfahren. Die Ergebnisse wurden gerundet. — 2) Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit zu realem Bruttoinlandsprodukt; Index: 1980 = 100. — 3) Vierteljahresdaten auf Jahresbasis hochgerechnet.

Quellen: Die Daten für die Hauptaggregate der Verwendungs- und der Bruttoverteilungsrechnung basieren ebenso wie die für die Beschäftigten, das Bruttoinlandsprodukt und die Bruttolohn- und -gehaltssumme auf den vom Statistischen Bundesamt veröffentlichten Quartalswerten. Die übrigen Daten sind eigene Berechnungen auf Basis von Quartals-, Halbjahres- bzw. Jahreswerten des Statistischen Bundesamtes, der Deutschen Bundesbank und des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit. Beim jeweils neuesten Quartal handelt es sich in allen Fällen um erste vorläufige Berechnungen des DIW.

Entwicklung der saisonbereinigten Werte der vierteljährlichen volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung¹⁾

	1984			1985				1986				1987
	II	III	IV	I	II	III	IV	I	II	III	IV	I
A. Entstehung des Bruttosozialprodukts												
Zu Preisen von 1980												
Arbeitsvolumen	-1,5	-1,5	0,5	0,5	-0,5	1,5	-1,5	-2,0	4,5	-1,5	0,0	-1,0
Beschäftigte	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,5	0,0	0,0	0,5	0,5	0,0	0,0
Produktivität	0,5	3,0	0,0	0,0	2,0	0,0	1,0	1,5	-1,0	0,5	0,5	0,0
Bruttoinlandsprodukt	-1,0	1,0	0,5	0,5	1,5	1,5	-0,5	-0,5	3,5	-1,0	0,5	-1,0
B. Verteilung des Bruttosozialprodukts												
Zu jeweiligen Preisen												
Bruttoeink. a. uns. Arb.	-1,0	1,5	1,5	-0,5	2,5	0,5	1,5	0,0	3,0	0,5	1,0	-1,0
Bruttolohn- u. -geh.summe	-1,5	1,5	1,5	0,0	2,5	0,5	1,5	0,0	3,0	0,5	1,0	-1,0
Nettolohn -u. -geh.summe	-2,0	1,5	1,0	-0,5	2,0	0,5	1,0	1,5	2,5	0,5	0,5	-0,5
Bruttoeink. a. Unt. u. Verm.	0,5	3,0	1,0	2,5	2,5	7,0	-3,5	2,0	7,0	-0,5	3,5	-2,0
Ind. Steuern abz. Subv.	0,5	-1,0	0,5	1,0	1,0	0,5	0,0	-1,0	2,5	0,5	-2,5	4,5
Abschreibungen	1,0	1,5	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0	0,5
Bruttosozialprodukt	-0,5	1,5	1,5	0,5	2,0	2,0	0,0	0,5	4,0	0,5	1,0	-0,5
C. Verwendung des Bruttosozialprodukts												
Zu jeweiligen Preisen, außerdem arbeitstäglich bereinigt												
Privater Verbrauch	1,0	0,0	1,0	1,5	1,0	2,0	0,0	0,0	2,5	0,5	0,5	-0,5
Öffentlicher Verbrauch	2,5	-0,5	2,5	1,0	0,5	1,5	1,0	0,0	2,5	1,5	0,0	-0,5
Anlageinvestitionen	-2,5	3,5	0,0	-2,0	3,5	0,0	0,5	-0,5	5,0	-2,5	2,5	-5,5
Bauten	-1,5	-2,5	1,0	-6,5	4,0	1,5	-2,5	-1,0	4,5	1,0	0,0	-8,5
Ausrüstungen	-3,5	13,0	-1,0	5,0	3,0	-1,5	5,0	0,0	6,0	-7,0	5,5	-1,0
Vorratsveränderung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Außenbeitrag	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Ausfuhr	0,5	5,0	5,0	1,5	3,5	0,0	-2,0	-1,0	1,0	-2,0	-1,5	-0,5
dar.: Waren	0,0	5,5	5,5	2,5	3,5	0,0	-1,0	-1,5	1,5	-3,0	-0,5	-2,5
Einfuhr	1,5	2,5	2,5	4,5	0,0	-0,5	-2,0	-4,0	-0,5	-4,0	0,0	-3,0
dar.: Waren	2,0	2,5	3,0	5,0	-0,5	-0,5	-2,5	-5,5	-1,0	-5,5	0,0	-3,5
Bruttosozialprodukt	-0,5	2,0	1,5	0,5	2,5	1,5	0,5	0,5	3,0	0,5	1,5	-0,5
Zu Preisen von 1980; außerdem arbeitstäglich bereinigt												
Privater Verbrauch	0,5	0,0	0,0	0,5	0,5	2,0	0,0	1,0	2,5	0,0	1,0	-0,5
Öffentlicher Verbrauch	1,5	0,0	1,0	0,0	0,5	1,5	0,0	-0,5	1,5	1,5	-0,5	0,0
Anlageinvestitionen	-3,0	2,5	-0,5	-2,5	3,5	0,0	0,0	-0,5	4,5	-2,5	2,0	-5,0
Bauten	-2,5	-2,5	1,0	-7,0	4,0	1,0	-3,0	-1,0	3,5	1,0	-0,5	-8,0
Ausrüstungen	-3,5	12,0	-2,0	4,5	2,5	-1,5	4,5	0,0	5,5	-7,0	5,0	-0,5
Vorratsveränderung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Außenbeitrag	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Ausfuhr	0,0	4,5	4,0	1,0	2,5	0,5	-1,5	-0,5	2,0	-2,0	-1,0	-0,5
dar.: Waren	-0,5	5,0	4,0	1,5	2,0	0,0	-1,0	-1,0	2,5	-2,5	0,0	-2,0
Einfuhr	1,0	2,0	1,0	3,0	-1,0	1,5	0,5	-0,5	4,5	-2,5	2,0	-1,5
dar.: Waren	1,5	1,5	1,0	3,5	-2,0	2,5	0,5	-0,5	5,5	-2,5	2,5	-1,0
Bruttosozialprodukt	-1,0	1,5	0,5	0,0	1,5	1,0	-0,5	0,0	2,5	-0,5	0,5	-1,0
Nachr.: kalendermonatl.	-1,0	1,5	0,5	0,5	1,5	1,5	-1,0	-0,5	3,0	-0,5	0,5	-1,0
Preisentwicklung (1980 = 100)												
Privater Verbrauch	0,5	0,5	0,5	1,0	0,5	0,0	0,0	-0,5	-0,5	0,5	0,0	0,0
Öffentlicher Verbrauch	0,5	-0,5	1,5	1,0	0,0	0,0	0,5	1,0	1,0	0,0	0,0	0,0
Bauten	1,0	0,5	0,5	0,0	-0,5	0,5	1,0	0,5	0,0	0,5	0,5	0,5
Ausrüstungen	0,0	1,0	1,0	0,5	0,5	0,5	-0,5	0,5	0,5	0,0	0,0	0,0
Ausfuhr	0,5	0,5	1,0	1,0	1,0	0,0	-0,5	-0,5	-1,0	-0,5	-0,5	0,0
Einfuhr	0,5	0,5	1,5	1,5	1,0	-2,0	-2,5	-4,0	-4,5	-2,5	-2,0	-2,0
Nachr.: Terms of Trade	0,0	0,0	-0,5	-0,5	0,0	2,0	2,0	3,5	3,5	2,0	1,5	1,5
Bruttosozialprodukt	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	1,0	1,0	0,5	0,5	1,0	0,5
Nachrichtlich:												
Lohnstückkosten ²⁾	-0,5	0,5	1,0	-1,0	1,0	-1,0	2,0	0,5	-0,5	1,5	0,0	0,5

¹⁾ Saisonbereinigt nach dem Berliner Verfahren. Veränderung in vH gegenüber dem Vorquartal. Die Veränderungsraten wurden gerundet. —

²⁾ Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit zu realem Bruttoinlandsprodukt; Index: 1980 = 100.

Quellen: Die Daten für die Hauptaggregate der Verwendungs- und der Bruttoverteilungsrechnung basieren ebenso wie die für die Beschäftigten, das Bruttoinlandsprodukt und die Bruttolohn- und -gehaltsumme auf den vom Statistischen Bundesamt veröffentlichten Quartalswerten. Die übrigen Daten sind eigene Berechnungen auf Basis von Quartals-, Halbjahres- bzw. Jahreswerten des Statistischen Bundesamtes, der Deutschen Bundesbank und des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit. Beim jeweils neuesten Quartal handelt es sich in allen Fällen um erste vorläufige Berechnungen des DIW.

Die realen Bauinvestitionen werden dagegen vorübergehend kräftig steigen, da von der Witterung keine hemmenden Wirkungen mehr ausgehen und ausgefallene Produktion nachgeholt werden wird.

Dagegen wird die Vorratsbildung stärker als bisher der Nachfrage angepaßt werden und damit nicht mehr so hoch sein wie zuvor.

Der reale Außenbeitrag wird im zweiten Quartal wieder sinken, da die Sonderentwicklungen im Dienstleistungs-

sektor wegfallen. Zwar dürfte die Warenausfuhr nicht mehr so rasch zurückgehen wie zuvor, die Wareneinfuhr aber wieder etwas zunehmen.

Für das reale Bruttosozialprodukt ist bei diesen Annahmen eine Zunahme gegenüber dem Vorquartal um 0,5 vH zu erwarten. Damit werden die Verluste vom ersten Vierteljahr aber nicht ausgeglichen. Das allerdings hohe Produktionsniveau in der entsprechenden Vorjahresperiode wird dabei gerade noch erreicht.

China industrialisiert auf breiter inländischer Rohstoffbasis

Noch um die Mitte dieses Jahrhunderts galt die VR China als relativ rohstoffarmes Land und schien auch wenig rohstoffhöffig; bis auf wenige Ausnahmen (Antimon, Wolfram, Zinn) wurden bei der Weltbergwerksförderung und den Weltvorräten energetischer und nichtenergetischer mineralischer Rohstoffe Anteile von 1 vH kaum überschritten. Inzwischen ist die Volksrepublik in der Bergwerksförderung von Steinkohle der weltgrößte Produzent, vor den USA und der UdSSR. Lagerstättenvorräte von über 5 Billionen t sichern diese Angebotsposition auf lange Sicht. Für ähnlich dynamische Entwicklungen auch bei anderen Rohstoffen besteht zumindest die geologische Voraussetzung. Dazu gehören vorrangig: Antimon, Magnesium, Tantal, Titan, Wolfram, Zink, Zinn und Seltene Erden, außerdem Aluminium, Blei, Eisenerz, Kupfer, Nickel, Niob und Quecksilber. Die chinesischen Lagerstättenreserven dieser Rohstoffe zählen zu den größten Vorkommen in der Welt. Der Nachweis umfangreicher Rohstoffvorkommen ermöglicht der VR China erstmalig die Planung der Industrialisierung auf inländischer Rohstoffbasis.

Entwicklung der chinesischen Rohstoffwirtschaft

Bei der Gründung der VR China im Jahr 1949 bestanden die Kapazitäten im Montanbereich im wesentlichen aus wenigen Teilen der von den Japanern während der Okkupation der Mandschurei in den Jahren 1931 bis 1945 aufgebauten Schwerindustrie sowie aus einigen traditionellen Gewinnungsbetrieben in anderen Landesteilen, wie dem Bergbau auf Antimon-, Zinn- und Wolfram-erze. Die Mandschurei bzw. Nordost-China war die einzige Region, in der auf dem Grundstoffsektor in Ansätzen vergleichbare Produktionsstrukturen wie in den Industrieländern entwickelt worden waren. Nach dem Einmarsch der sowjetischen Truppen in dieses Gebiet noch kurz vor Kriegsende und der anschließenden Demontage der Schlüsselindustrien kam es in der Rohstoffwirtschaft des Landes zu starken Kapazitätseinbußen. Dieser Sachverhalt, der auch die spätere chinesische Wirtschaftsplanung hinsichtlich Standortkriterien der Rohstoffindustrie beeinflusste, wirkte sich in erheblichem Umfang auf die Regionalplanung aus.

Zwar bestanden auch in anderen Landesteilen vielfältige Rohstoffaktivitäten, doch hatten diese nur lokale Bedeutung und waren vorwiegend in Kleinbetrieben auf die Gewinnung von Kohle, Eisenerz und Baumaterialien zur Deckung des örtlichen Bedarfs ausgerichtet. Da die Landwirtschaft seinerzeit in der Wirtschaftsplanung — neben der Stahlindustrie — Priorität hatte, kam es auch zu keinem Aufbau der Bergbauindustrie im großindustriellen Maßstab.

Trotz der schwierigen Ausgangslage gelang bereits im 1. Fünfjahrplan (1953–57) eine Verdoppelung der Produk-

tion mineralischer Rohstoffe. Dagegen ließen sich die Ziele des 2. Fünfjahrplans (1958–62) auch im Rohstoffsektor nicht erreichen: Der Versuch einer forcierten Entwicklung von Industrie- und Landwirtschaft mit einem Zuwachs von mehr als 20 vH jährlich — der große Sprung — mißlang; so blieb auch das Konzept, die Eisen- und Stahlerzeugung auf der Grundlage von Kleinbetrieben mit sogenannten Minihochöfen kräftig auszuweiten, ohne Erfolg. Immerhin wurden in dieser Periode durch systematisches und nachhaltiges Erkunden, Erforschen und Erfassen der Lagerstättenvorräte die notwendigen Grundlagen für die realistischeren Ziele künftiger Wirtschafts-pläne erarbeitet. In diese Periode fällt die Entdeckung der ersten großen Erdölvorkommen, womit die langlebige These eines erdölfreien China widerlegt wurde.

Der 3. Fünfjahrplan, der erst 1966 anließ, wurde durch die alle industriellen Aktivitäten paralysierende Kulturrevolution konterkariert. Selbst unter blutigen Opfern gelang es der Armee und der Arbeiterschaft nicht überall, die Zerstörung von Produktionskapazitäten zu verhindern. Seit dem 4. Fünfjahrplan (1971–75) befindet sich die Rohstoffwirtschaft jedoch in einer ständigen Expansion. In der 6. Planperiode (1981–85) wurden die gesteckten Produktionsziele sogar häufig vorfristig überschritten: Bei Eisen und Stahl wurde die Vorgabe für 1985 bereits zwei Jahre vorher erreicht und der Ausstoß zusätzlich gesteigert, und zwar um weitere 7 vH auf 46,7 Mill. t Rohstahl. Im Jahre 1986 erhöhte sich die Stahlproduktion sogar um 11,6 vH auf 52,1 Mill. t. Damit steht die VR China in der Weltstahlerzeugung an vierter Stelle, noch vor der Bundesrepublik Deutschland. Bei Aluminium, Antimon, Blei, Kupfer, Magnesium, Nickel, Quecksilber, Titan, Zink und Zinn konnten die Pläne für 1985 bereits ein Jahr früher erfüllt werden.

Ungeachtet dieser Erfolge kann die rasch steigende Nachfrage durch die inländische Bergwerks- und Hüttenproduktion vielfach nur teilweise gedeckt werden; bei den NE-Metallen ist die Volksrepublik China mit Ausnahme von Zinn trotz der großen nachgewiesenen Erzvorkommen noch immer Nettoimporteur.

Veränderung der Rohstoffpolitik

In der Vergangenheit hatte in der VR China die Optimierung der Rohstoffnutzung zugunsten der Landwirtschaft (Getreide) und der Schwerindustrie (Stahl) politische Priorität. Die damit verbundene Tendenz zur Dezentralisierung verhinderte aber den Aufbau technisch-wirtschaftlich optimaler Betriebsgrößen. Hierzu gab es ursprünglich auch keine realistische Alternative, die aus eigener Kraft hätte verwirklicht werden können. Die Ursachen hierfür lagen in der damals noch sehr wenig ausgebauten Infrastruktur im Transportsektor und im Verbundnetz elektrischer Energie sowie bei den Kapazitäten in der Energie-

erzeugung sowie im Fahrzeug-, Maschinen- und Anlagenbau. Für eine regional stärker dezentralisierte Rohstoffindustrie sprachen außerdem logistische Gesichtspunkte der Landesverteidigung. Infolge der sich verschlechternden Beziehung zur UdSSR hatten diese bis zu den ersten erfolgreichen Atombombenversuchen sogar zeitweilig dominierende Bedeutung. In dem Maße, in dem die früheren politischen Konflikte abgebaut wurden, konnte die Beibehaltung der bisher dezentralisierten Struktur in der Rohstoffwirtschaft des Landes immer weniger gerechtfertigt werden. Damit ließen sich aber auch die beachtlichen Reservepotentiale zur Effizienzsteigerung in der Rohstoffwirtschaft nutzen. Schließlich erwiesen sich unter der neuen chinesischen Wirtschaftspolitik Veränderungen im Rohstoffsektor sowohl unter struktur- und regionalpolitischen als auch unter außenwirtschaftlichen Gesichtspunkten als zwingend notwendig. Entscheidungen über Standorte, Betriebsgrößen, Energieversorgung von neuen Kapazitäten werden erstmalig an international gültigen Kriterien und Standards ausgerichtet, auch die geologische Prospektion und die Exploration wurden reformiert und intensiviert. Im Rahmen der Öffnungspolitik wurden entsprechende Aufträge für Planung und Entwurf industrieller Anlagen auch an ausländische Unternehmen vergeben. Beginnend mit dem laufenden, 7. Fünfjahrplan (1986–90) sollen die einzelnen Provinzen und autonomen Regionen¹ mit ihren wichtigsten Produktionsstätten stärker vernetzt werden.

Die als bauwürdig nachgewiesenen, inzwischen 3100 unverritzten Rohstoffvorkommen sind regional sehr ungleichmäßig verteilt. Um diese Potentiale wirtschaftlich erschließen zu können, muß die nach wie vor von Kapazitätsengpässen gekennzeichnete Infrastruktur weiter ausgebaut werden. Folgerichtig erhielten auch unter dem 7. Fünfjahrplan der Transport und die Energie als chronische Schwachstellen der chinesischen Wirtschaft Priorität.

Die-VR China sieht sich bei der Rohstoffversorgung jedoch weiteren Problemen gegenüber. Rohstoffe, die gegenwärtig noch importiert werden müssen, dürften auf dem Weltmarkt selbst mittelfristig zu günstigen Preisen verfügbar sein. Das vermindert aber den Anreiz zum Ausbau der — sehr kapitalintensiven — Bergbauindustrie im Inland.

Immerhin ist es gelungen, bei Steinkohle und Erdöl die Selbstversorgung sicherzustellen und außerdem beide Rohstoffe in zunehmendem Maße zu exportieren. Bei der weltweiten Förderung von Steinkohle errang die VR China mit 870 Mill. t im Jahre 1986 sogar erstmalig vor den USA und der UdSSR die Spitzenposition. In der chinesischen Primärenergiestruktur ist Steinkohle mit rund vier Fünfteln (1985: 80 vH) im Vergleich zum Weltmaßstab (1985: 31 vH) stark überdurchschnittlich präsent. In Zukunft ist mit einem erheblichen Exportpotential zu rechnen. Bisher werden erst knapp 8 Mill. t — d.h. weniger als 1 vH der Steinkohlenförderung — exportiert. Bereits im Verlauf

des gegenwärtigen Wirtschaftsplans soll der Export auf 30 Mill. t erhöht werden.

Struktur der Rohstoffwirtschaft

Der Rohstoffsektor — hier breiter als sonst üblich abgegrenzt² — ist seit Beginn der achtziger Jahre mehrfach umorganisiert und regional sowie nach Branchen und Erzeugnissen in mehreren großen Konzerngesellschaften mit über 400 Tochterfirmen zusammengefaßt worden. Für den Bereich der NE-Metalle wurde z.B. 1983 als Dachorganisation die „China Nonferrous Metals Industrial Corporation“ (CNMIC) gegründet, die etwa 250 Tochterfirmen kontrolliert und wie die zuständige Außenhandelsgesellschaft sowie zwei weitere Dachorganisationen (für Planung und Forschung) direkt dem Ministerium für Metallurgische Industrie untersteht. Der Rohstoffsektor gehört zur Schwerindustrie, sein Anteil an der Bruttoproduktion der gesamten Industrie — nur diese Größe ist ausreichend untergliedert ausgewiesen — lag 1985 bei knapp 18 vH³. Hier sind 9,13 Mill. Personen tätig, d.h. rund ein Viertel aller in der Industrie beschäftigten Arbeiter und Angestellten (davon knapp die Hälfte in der Kohleindustrie). Das durchschnittliche jährliche Wachstum in der Metall-Industrie (gut 6 vH), in der Mineralöl-erzeugung (3,7 vH) sowie in der Kohleindustrie (3 vH) blieb in den Jahren 1978 bis 1985 gegenüber demjenigen der gesamten Schwerindustrie (knapp 9 vH) deutlich zurück. Dies war im wesentlichen eine Folge der in der Vergangenheit sehr unterschiedlichen Preisgestaltung.

Die relativ schwache Entwicklung der Kohleindustrie, die 1985 mit knapp 3 vH an der industriellen Bruttoproduktion beteiligt war, ist insbesondere auf den landesweit festgesetzten niedrigen Kohlepreis zurückzuführen, der viele Zechen mit Verlust arbeiten ließ, Investitionen verhinderte bzw. zu Stilllegungen vor allem kleinerer Betriebe führte. Die Produktivität ist mit einer durchschnittlichen Leistung (1985) von 0,94 t je Mann und Schicht gering; in der Bundesrepublik Deutschland betrug sie zuletzt (1986) 4,9 t je Mann und Schicht. Während kleinere Zechen fast über das ganze Land verstreut sind, liegen die großen

¹ Die Volksrepublik China ist entsprechend dem wirtschaftlichen Entwicklungsstand ihrer Provinzen und autonomen Regionen nach drei Kategorien unterteilt: entwickelt, sich entwickelnd, unterentwickelt. Auf die entwickelte Küstenzone entfallen 11 vH der Landesfläche, 37 vH der Bevölkerung und 56 vH der Wirtschaftskraft. Die Verhältniszahlen in der sich entwickelnden Zentralregion betragen 31 vH, 49 vH und 37 vH, während unterentwickelte Regionen im Westen und Nordosten 58 vH der Landesfläche, 14 vH der Bevölkerung und 7 vH der Wirtschaftskraft umfassen.

² Mineralische Rohstoffe und industrielle Vorprodukte in der Zuständigkeit der Ministerien für Metallurgie sowie der Kohle-, Erdöl-, Baustoff- (Zement) und Nahrungsmittelindustrie (Salz).

³ Zhongguo Tongji Nianjian 1986, (Statistisches Jahrbuch Chinas). Beijing 1986, S. 55ff.

Tabelle 1

**Produktion ausgewählter mineralischer Rohstoffe und industrieller Vorprodukte
in der VR China seit 1969**

	Einheit	1969	1971	1973	1975	1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986
Primärenergieträger												
Kohle	Mill. t	330,0	390,0	420,0	470,0	620,0	621,0	651,0	715,0	772,0	847,0	870,0
Koks	Mill. t	18,0	22,0	28,0	28,0	34,0	31,7	33,2	34,5	35,0	38,0	.
Erdöl	Mill. t	19,8	36,6	50,0	74,3	105,8	101,8	101,7	106,0	114,5	124,7	131,0
Mineralölprodukte	Mill. t	19,0	32,9	44,5	65,0	64,4	61,6	65,6	68,5	75,3	80,0	.
Erdgas ¹⁾	Mill. t	.	.	.	8,9	12,2	11,6	10,0	10,8	10,9	11,5	.
Eisen und Stahl												
Roheisen	Mill. t	20,0	27,0	28,0	32,0	38,0	34,0	36,0	37,0	40,0	44,0	.
Rohstahl	Mill. t	16,0	21,0	27,0	29,0	37,0	36,0	37,0	40,0	43,0	47,0	52,0
Walzstahl	Mill. t	13,0	16,0	20,0	22,0	27,0	26,0	29,0	31,0	34,0	37,0	.
Stahlveredler												
Nickel												
Bergwerksproduktion ²⁾	1000 t	.	.	.	.	11,0	11,0	12,0	13,0	15,0	19,0	19,0
Hütten- und Raffinade- produktion	1000 t	.	.	.	.	11,0	11,0	12,0	13,0	14,0	19,0	19,0
Manganerze (Bruttogewicht)	Mill. t	1,0	1,0	1,0	1,0	1,6	1,6	1,6	1,6	1,6	1,6	1,6
Molybdänerze (Metallinhalt)	1000 t	1,5	1,5	1,5	1,5	2,0	2,0	2,0	2,0	2,0	2,0	2,0
Wolframerze (Metallinhalt)	1000 t	8,0	7,0	8,0	9,0	15,0	13,5	12,5	12,5	13,5	13,5	.
NE-Metalle												
Aluminium												
Bauxit (Bruttogewicht)	1000 t	450	550	760	990	1500	1500	1600	1600	1600	2100	.
Tonerde (Bruttogewicht)	1000 t	230	270	300	520	750	750	800	800	800	250	1100
Hüttenaluminium	1000 t	120	140	150	200	380	380	380	380	380	425	625
Blei												
Bergwerksproduktion ²⁾	1000 t	100	100	100	100	160	160	160	160	160	175	.
Primär- und Sekundärmetall	1000 t	100	100	100	140	175	175	175	195	195	215	.
Kupfer												
Bergwerksproduktion ²⁾	1000 t	100	100	100	100	115	170	175	175	180	190	.
Hüttenproduktion	1000 t	100	100	100	100	175	190	205	195	210	245	.
Raffinadeproduktion	1000 t	100	100	120	150	295	300	300	310	310	320	.
Zink												
Bergwerksproduktion ²⁾	1000 t	100	100	100	100	100	160	160	160	160	200	.
Hüttenproduktion	1000 t	100	100	100	100	160	160	160	175	185	215	.
Zinn												
Bergwerksproduktion ²⁾	1000 t	20,0	20,0	20,0	22,0	15,0	15,0	15,0	15,0	15,0	18,0	.
Hüttenproduktion	1000 t	20,0	20,0	22,0	22,0	15,0	15,0	15,0	15,0	15,0	19,0	.
Edelmetalle												
Gold (Bergwerksproduktion ²⁾)	t	1,6	1,6	1,6	1,6	46,7	52,9	56,0	57,5	59,1	65,3	.
Silber (Bergwerksproduktion ²⁾)	t	24,9	24,9	24,9	31,1	59,9	65,3	70,2	80,0	90,0	90,2	.

¹⁾ Erdöläquivalent; — ²⁾ Metallinhalt.

Quellen: Metallstatistik, Metallgesellschaft AG (Ed.), Frankfurt/Main, jährlich. — Minerals Yearbook, Area Reports: International, USBM (Ed.), Washington, D.C. jährlich. — Non-Ferrous Metal Data, ABMS (American Bureau of Metal Statistics, Inc.), New York, jährlich. — BP Statistical series of world energy, The British Petroleum Company p.l.c., London, June 1986.

Tabelle 2

Einfuhr der VR China von ausgewählten Rohstoffen und industriellen Vorprodukten von 1982 bis 1986
Mengen und Werte

Importprodukt	Einheit	1982	1983	1984	1985	1986	1982	1983	1984	1985	1986
		Mengen					Werte in Mill. US-\$ ¹⁾				
						I-III					I-III
Einfuhr, insgesamt							22012,3	21390,7	27666,7	42650,0	30640,6
dar.: Rohstoffe							3097,0	5751,5	6164,2	9324,6	5532,1
Industriediamanten	1000 Karat	266,1	358,1	344,1	445,9	603,2	5,8	7,4	11,7	10,1	4,8
Eisenerz	Mill. t	3,8	3,9	3,9	6,6	10,2	113,3	116,8	165,7	260,0	236,1
Chromerz	1000 t	224,8	307,5	280,7	190,2	250,9	24,7	30,5	26,8	42,6	32,2
Kohle	Mill. t	2,2	2,1	1,8	1,7	1,8	62,6	57,2	62,4	63,2	60,8
Harnstoff	Mill. t	3,3	4,3	3,1	2,9	1,1	658,1	692,3	751,4	718,6	248,1
Zement	Mill. t	.	.	.	2,3	2,5	.	.	.	157,1	110,0
Eisenpellets	Mill. t	22,0	0,3	0,4	1,3	1,2	.	53,3	143,5	426,1	250,3
Eisen- und Stahlprodukte	Mill. t	3,8	9,6	8,5	14,2	13,0	1761,9	3347,0	4001,4	6283,2	4146,7
dar.: Walzstahl	Mill. t	.	.	.	3,8	3,5	.	.	.	1428,8	910,8
Stahlblech üb. 3 mm	Mill. t	.	.	.	2,0	2,1	.	.	.	1129,0	570,1
Stahlblech unt. 3 mm	Mill. t	.	.	.	1,9	1,9	.	.	.	864,6	623,3
nahtlose Rohre	Mill. t	.	.	.	1,6	1,3	.	.	.	1131,4	751,3
Stahldraht	1000 t	3,0	31,4	14,8	38,5	82,8	4,8	15,6	16,1	39,1	45,6
Kupfererzeugnisse	1000 t	110,9	485,9	148,6	290,9	103,5	180,7	872,0	387,3	511,4	144,3
Aluminiumerzeugnisse	1000 t	169,6	283,8	199,8	312,6	158,1	192,7	381,4	362,2	572,1	188,3
Erzeugnisse aus Zink und Zinklegierungen	1000 t	108,1	228,7	132,0	198,2	90,5	92,6	178,0	235,9	241,0	65,1

¹⁾ Werte umgerechnet in US-\$ nach den amtlichen Kursen der Bank of China; vgl. IMF, International Financial Statistics.

Quelle: China's Customs Statistics, Beijing und Hongkong, 1983 bis 1987, Tabelle 6.

Förderzentren mit zum Teil sehr guten Abbaubedingungen in Shanxi (knapp 23 vH der landesweiten Förderung), in Henan (knapp 8 vH) sowie in Hebei und Liaoning.

Die Erdölindustrie, die 1985 mit 4,8 vH zur industriellen Bruttoproduktion beitrug, wurde seit Mitte der siebziger Jahre durch die Erschließung neuer Felder regional stärker differenziert. Schwerpunkte befinden sich in Heilongjiang (knapp 23 vH der Gesamtförderung) und Shandong (13 vH).

Die Metall-Industrie (einschließlich des Erzbergbaus) beschäftigte 1985 rund 3,35 Mill. Arbeiter und Angestellte. Ihr Anteil an der industriellen Bruttoproduktion betrug 8,2 vH, davon entfiel fast ein Drittel auf die NE-Metalle. Dieser Zweig ist bei der Erzgewinnung in Liaoning und Hubei konzentriert, bei der Verarbeitung in Liaoning und Shanghai. Im Gegensatz zu den Energierohstoffen (besonders der Kohle) erwirtschaftete die Mehrzahl der Betriebe dieser Branche überdurchschnittlich hohe Gewinne aufgrund vorteilhafter Preisvorgaben.

Ziele des 7. Fünfjahrplans

Die im Bergbau zunehmende Kapitalintensität in Verbindung mit den seit Jahren anhaltend niedrigen Rohstoffpreisen haben zu einer Revision der Rohstoffplanung im 7. Fünfjahrplan (1986–90) geführt. Davon wurde auch eine Reihe von im NE-Metallbereich geplanten Neu- und Erweiterungsinvestitionen betroffen, die z.T. als Joint Ven-

tures, vor allem mit amerikanischen und japanischen Firmen, vorgesehen waren. Nach dem revidierten Plan sollen weniger neue Anlagen errichtet als bestehende Betriebe modernisiert und erweitert werden. Jedoch behalten die NE-Metallindustrie und die Industrie allgemein ihren — in dem traditionell von der Landwirtschaft dominierten Land — inzwischen höheren Stellenwert. Das gilt besonders für die Kraftwirtschaft, da weiterhin Engpässe bei der Versorgung mit elektrischer Energie bestehen. Das Planziel jährlicher Wachstumsraten der industriellen Produktion, das in der Periode 1981 bis 1985 noch 12 vH betragen hatte, wurde im 7. Fünfjahrplan auf 7,5 vH zurückgenommen. Die Planziele bleiben dennoch beeindruckend. Die Steinkohlenproduktion soll bis 1990 um 150 Mill. t (Förderung der Bundesrepublik Deutschland 1986: 70 Mill. t) auf dann 1 Mrd. t und die Erdölförderung um 25 Mill. t auf 150 Mill. t erhöht werden. Die Rohstahlerzeugung wird für 1990 mit 58 Mill. t angesetzt; 1986 waren es bereits 52,1 Mill. t. Bei den NE-Metallen sind vergleichsweise hohe Zuwachsraten vorgegeben, was aus einem Nachholbedarf gegenüber dem in vorangegangenen Planperioden favorisierten Stahlsektor zu erklären ist. Teilweise dürfte die relative Bevorzugung der NE-Metalle jedoch auch darauf zurückzuführen sein, daß eine stärkere Versorgung aus inländischen Erzvorkommen angestrebt wird. Die NE-Metallgewinnung soll bis 1990 insgesamt um 45 vH gesteigert werden, wobei Aluminium Vorrang vor Zink, Blei und Kupfer hat. Der Zinkproduktion wird insbesondere im Hinblick auf galvanisierten Stahl hohe Priorität eingeräumt.

Tabelle 3

Ausfuhr der VR China von ausgewählten Rohstoffen und industriellen Vorprodukten von 1982 bis 1986
Mengen und Werte

Importprodukt	Einheit	1982	1983	1984	1985	1986	1982	1983	1984	1985	1986
		Mengen					Werte in Mill. US-\$ ¹⁾				
						I-III					I-III
Ausfuhr, insgesamt							22353,2	22231,9	25956,7	27524,0	21601,6
dar.: Rohstoffe insgesamt							6974,2	6558,4	8358,1	9798,5	4860,4
dar.: mineralische Rohstoffe							5875,6	5178,8	6407,7	7586,2	2986,7
Salz	Mill. t	0,9	1,0	1,0	1,1	0,9	17,2	20,7	18,0	19,7	17,6
Flußspat	1000 t	617,7	523,0	634,5	734,2	530,8	49,7	41,0	49,3	60,2	45,1
Schwerspat	1000 t	1091,2	792,3	951,4	947,0	465,4	46,1	32,4	36,3	32,0	14,0
Talk	1000 t	521,2	534,4	513,4	521,4	422,6	27,5	29,7	29,3	31,1	26,7
Bauxit	1000 t	27,6	57,0	81,8	112,3	295,6	2,6	4,1	6,1	7,9	15,9
Wolframerze	1000 t	11,2	25,0	18,9	21,3	17,3	80,8	136,6	100,9	109,4	77,5
Kohle	Mill. t	6,7	6,9	7,0	7,8	6,7	358,0	305,6	286,6	315,7	274,3
Koks	1000 t	460,0	330,0	350,0	370,0	320,0	44,5	31,1	29,7	36,3	40,0
Rohöl	Mill. t	14,7	14,8	22,0	30,0	20,6	3315,7	2899,3	4169,8	5219,9	1705,3
Mineralölprodukte	Mill. t	4,9	4,9	5,7	6,2	4,0	1420,8	1319,6	1399,6	1443,5	565,5
Paraffine, Wachse	1000 t	89,1	111,4	84,0	102,2	68,9	44,2	50,7	37,6	43,6	27,9
Petrolkoks	1000 t	138,9	133,3	176,9	175,4	106,2	12,9	10,0	13,1	11,8	8,4
Barium-Karbonat	1000 t	25,3	30,1	35,9	34,5	33,8	5,3	6,2	8,8	8,9	8,8
Zement	1000 t	702,3	380,2	173,9	142,3	126,8	33,7	17,5	7,9	5,9	5,0
Eisenpellets	t	22,0	1,0	.	1,0	.	37,7	2,3	.	1,6	0,2
Eisen- u. Stahlprodukte	1000 t	905,4	534,0	223,7	155,1	156,1	231,1	132,5	62,9	51,8	45,6
dar.: Walzstahl	1000 t	.	.	.	13,3	13,1	.	.	.	4,1	3,4
Stahlblech üb. 3 mm	1000 t	.	.	.	2,1	1,7	.	.	.	0,5	0,4
Stahlblech unt. 3 mm	1000 t	.	.	.	0,2	0,1	.	.	.	0,1	0,1
nahtlose Rohre	1000 t	.	.	.	0,4	0,1	.	.	.	0,3	0,0
Stahldraht	1000 t	85,1	90,9	72,3	66,8	61,5	36,0	37,3	30,4	28,3	24,1
Gußrohre	1000 t	34,3	31,3	36,6	22,0	18,8	7,9	6,6	8,9	5,5	4,8
Kupfererzeugnisse	1000 t	6,6	9,5	7,7	4,2	6,2	12,5	15,2	14,0	7,5	10,3
Aluminiumerzeugnisse	1000 t	9,7	10,6	5,9	5,7	4,5	12,7	15,7	10,8	11,0	7,4
Erzeugnisse aus Zink und Zinklegierungen	1000 t	10,2	2,1	1,5	2,4	8,3	7,4	1,5	1,4	2,0	6,4
Erzeugnisse aus Zinn und Zinnlegierungen	1000 t	3,1	3,6	2,6	7,2	3,4	39,5	38,5	33,9	81,7	20,7
Wolframmetall	t	0,2	65,0	79,0	156,0	281,0	2,7	1,2	1,2	1,8	2,0
Antimonmetall	1000 t	13,4	12,2	17,3	16,0	11,6	29,2	23,5	51,3	44,2	29,4

¹⁾ Werte umgerechnet in US-\$ nach den amtlichen Kursen der Bank of China; vgl. IMF, International Financial Statistics.

Quelle: China's Customs Statistics, Beijing und Hongkong, 1983 bis 1987, Tabelle 6.

Die klassischen Außenwirtschaftsziele jedes Entwicklungslandes — Importsubstitution und Exportförderung — gelten auch für die chinesische NE-Metallindustrie. Vorrangiges Ziel bleibt das Erwirtschaften von Devisen, um die Industrialisierung zu forcieren. In diesem Zusammenhang erhält auch die Goldgewinnung eine größere Bedeutung als in den vorangegangenen Wirtschaftsplänen. Der steigende Goldpreis und das wieder erlaubte private Schürfen nach Gold in Fluß- und Bachläufen hatten bereits in den vergangenen Jahren zu einem Anstieg der Goldproduktion um jährlich etwa 10 vH geführt. Für das Jahr 1986 wird die Goldgewinnung auf über 65 t geschätzt und von offizieller chinesischer Seite sogar in Größenordnungen der seinerzeitigen Goldproduktion in den USA (79 t) und Kanada (86 t) angegeben. Ein Teil hiervon dürfte exportiert werden⁴. Der Wert der Goldproduktion von mehr als 35 t im ersten Halbjahr 1986 übertraf

den Wert sämtlicher NE-Metall-Importe vom ersten bis dritten Quartal 1986 um 107 Mill. US-\$.

Ausblick

Seit 1985, als China im Außenhandel ein Rekorddefizit hinnehmen mußte, werden große Anstrengungen zur Stei-

⁴ Etwa ein Viertel der Goldproduktion entfällt auf die Nebenbeschäftigung von schätzungsweise 180 000 chinesischen Bauern. Der staatliche Abnahmepreis der Bank of China liegt erheblich unter dem Weltmarktpreis und verleitet zum Goldschmuggel, der traditionell über Hongkong läuft. Daß dieser trotz Androhung schwerer Strafen tatsächlich stattfindet, ist nach einer amtlichen Verlautbarung zu vermuten, wonach der Anstieg der statistisch erfaßten Goldproduktion von 8,7 vH im ersten Halbjahr 1986 gegenüber der vergleichbaren Vorjahresperiode sicherlich höher ausgefallen wäre, wenn alle privaten Schürfer ihre Goldausbeute vollständig an die Bank of China abgeliefert hätten.

gerung der Exporte unternommen. Im Rahmen des laufenden, 7. Fünfjahrplans sollen die Exporte mit gut 9 vH um rund 2 Prozentpunkte schneller steigen als die Importe. Während bei der Einfuhr moderne Ausrüstungen — vor allem auch für die Exportproduktion — bevorzugt und die Verwendung der hierfür benötigten Devisen stärker kontrolliert werden soll, wurde für die Ausfuhr ein Maßnahmenbündel von Anreizen und direkten Hilfen entwickelt. Hierzu gehören Steuerermäßigungen bzw. Steuererrückvergütungen, der Rückbehalt eines Teils der Exporterlöse, bevorzugte Belieferung mit Roh- und sonstigen Hilfsstoffen oder Zulieferungen, die Berechnung von Preisen, die sowohl den Weltmarktpreis als auch die Nachfragesituation auf dem Binnenmarkt berücksichtigen, sowie Hilfen in Form günstiger Kredite⁵.

Bei NE-Metallen müssen jedoch erst die Voraussetzungen für eine Belebung der Exporte geschaffen werden; hier soll vor allem die Förderung von Kupfer, Aluminium, Blei, Zink, Zinn, Antimon, Nickel, Quecksilber, Magnesium und Titanium ausgebaut werden. Während bei Kohle nach Fertigstellung einer von der Weltbank mitfinanzierten Eisenbahnlinie und von Verladeeinrichtungen in Lianyungang eine Beschleunigung der Ausfuhr von 1989 an zu erwarten ist, sind die Programme für die NE-Metallindustrie etwas langfristiger. Hier sollen die Neuinvesti-

tionen gegenüber der Vorperiode z.T. mehr als verdoppelt und die Mittel für die Modernisierung vorhandener Anlagen um 40 vH erhöht werden⁶. Große Anstrengungen gelten der Aufbereitung und der Weiterverarbeitung; bis 1990 soll mehr als die Hälfte aller Produkte den internationalen Standards in den achtziger Jahren genügen. Erstmals werden ausländische Firmen aufgefordert, an Prospektion und Exploration von Rohstoffvorkommen nicht nur im Off-Shore Bereich, sondern auch im Inland mitzuwirken.

Mittelfristig erwarten die chinesischen Exportplaner langsam steigende Preise für Primärenergie und Rohstoffe⁷. Die veränderte Struktur- und Investitionspolitik in den vergangenen Jahren soll die Voraussetzungen dafür schaffen, daß die großen Rohstoffvorkommen des Landes nicht nur zur Basis für den rasch zunehmenden Inlandsverbrauch werden, sondern auch mit größerem Gewicht der Ausfuhr zugute kommen.

⁵ Li Qin, In China wird ein neues Ausfuhrzonen-System aufgebaut. In: Liaowang Nr. 14, (Übersetzung), vom 6.4.1987, S. 6.

⁶ Mao Yunhui, Non-ferrous Galore. In: Intertrade, November 1986, S. 61.

⁷ Wei Bu und Zhang Heng, Expanding Export Amid Unhealthy Competition. In: Intertrade, March 1986, S. 11.

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Königin-Luise-Straße 5, D-1000 Berlin 33
Telefon (030) 82 99 10 — Telefax (030) 82 99 12 00
BTX-Systemnummer • 2 99 11 #

Präsident: Prof. Dr. Hans-Jürgen Krupp

Abteilungsleiterkollegium: Dr. Oskar de la Chevallerie, Dr. Doris Cornelsen, Dr. Fritz Franzmeyer, Prof. Dr. Wolfgang Kirner, Dr. Frieder Meyer-Krahmer, Dr. Reinhard Pohl, Dr. Peter Ring, Prof. Dr. Werner Rothengatter, Dr. Horst Seidler, Dr. Hans-Joachim Ziesing.

Präsident und Abteilungsleiter sind gemeinsam für die wissenschaftliche Leitung verantwortlich.

Schriftleitung: Dr. Klaus Henkner.

Rückgang des Sozialprodukts — auch witterungsbedingt. Bearbeitet von Karin Müller-Krumholz. —

China industrialisiert auf breiter inländischer Rohstoffbasis. Bearbeitet von Ernst Hagemann und Dieter Kamphausen.

Verlag: Duncker & Humblot GmbH, Dietrich-Schäfer-Weg 9, D-1000 Berlin 41.

Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — nur mit Quellenangabe zulässig.

Druck: Zippel-Druck, Oranienburger Str. 170, D-1000 Berlin 26.

Bezugspreis für den Jahrgang DM 110,—, vierteljährlich DM 35,—, Einzelnummer DM 4,—.

Zuzüglich Versandkosten.